

Die EU als Friedensprojekt

1. Wodurch entstand die EU
2. Ist die EU immer noch ein Friedenprojekt?
3. Wie begegnet Europa dem Krieg in der Ukraine?
4. Wie kann die EU den Menschen in der Ukraine helfen?

1. Schon nach dem Ersten Weltkrieg gab es verschiedene Bestrebungen, eine Union europäischer Staaten zu bilden, etwa die 1922 gegründete Paneuropa-Union. Diese Bestrebungen blieben jedoch letztlich erfolglos. Der entscheidende Ausgangspunkt für die europäische Integration wurde erst das Ende des Zweiten Weltkrieges: Durch eine Vernetzung der militärischen relevanten Wirtschaftssektoren sollte ein neuer-Krieg zwischen den früheren Gegnern unmöglich gemacht und in der Folge auch die politische Annäherung und dauerhafte Versöhnung der beteiligten Staaten erreicht werden. Daneben waren auch sicherheitspolitische Erwägungen von Bedeutung. Im beginnenden Kalten Krieg sollten die westeuropäischen Staaten enger zusammengeschlossen und die Bundesrepublik Deutschland in den Westlichen Block eingebunden werden.

2. Viele Politiker*innen sagen, dass die EU ein Vorbild sein würde. Vorbild zu sein ist wichtig – aber es reicht nicht. Die EU steht auch in der Verantwortung und muss sich weltweit für Frieden, Gerechtigkeit und starke Institution einsetzen was sich auch erstmal gut anhört. Nur eine solche Außenpolitik ist zum Scheitern verurteilt, wenn ein zentrales Thema nicht angegangen wird, sozusagen der Elefant im Raum: Rüstungsexporte. Schließlich werden den europäischen Waffen nach wie vor für Kriegsverbrechen und Menschenverletzungen eingesetzt – und das, obwohl es strikte EU – Regeln und internationale Abkommen für die Ausfuhr gibt. Da kann die EU – Unterhändler mit Engelnungen auf Kriegsherren einreden – wenn EU-Mitgliedsstaaten gleichzeitig mit denselben Kriegstreibern zwielichtige Waffengeschäfte vereinbaren und damit Konflikte anfeuern, sind solche Bemühungen zwecklos. Ein offensichtliches Beispiel sind Waffenexporte nach Saudi-Arabien, bekannt für seine Unterdrückung jeglicher Opposition im eigenen Land. Mehrere EU-Mitgliedstaaten darunter auch Deutschland verhängten ein Exportverbot, während andere wie Frankreich weiterhin Waffen exportieren und meiner Meinung nach macht sowas ein Friedensprojekt nicht, weil es genau das Gegenteil bewirken sollte und nicht Kriegsbezogene Gebiete zum Waffen verkauf ausnutzt.

3. Die EU steht an der Seite der Ukrainer und hat auch schon umfassende Hilfsmaßnahmen eingeleitet und finanzschwere Hilfspakete geschnürt. Die Europäische Union hat gemeinsam mit ihren internationalen Partnern, massive Sanktionen gegen Russland beschlossen Sie zielen insbesondere darauf, die russische Wirtschaft und die politische Elite massiv zu schwächen. Die Sanktion zeigen bereits Wirkung. Diese Bereiche sind betroffen: Finanzsektor, Energiesektor, Transportsektor, Industriesektor, Visavergabe und Individuelle Einschränkungen von Personen und Einrichtungen. Am 27 Februar wurden von der EU 450 Millionen Euro für direkte Waffenlieferung und weiter 50 Millionen Euro für Ausrüstungen, wie etwa Treibstoff und Schutzausrüstung ausgegeben. Am 23 März wurde eine Aufstockung der Mittel für Waffenlieferung an die Ukraine um

weitere 500 Millionen Euro bewilligt. Ich finde es Persönlich nicht richtig, so viel Geld in Waffen rein zu stecken um es in ein Land zuschicken wo es zum größten Teil kein geschultes Personal dafür gibt. Die EU leistet aber auch humanitäre Hilfe, was in meinen Augen auch ehr angebracht ist als Waffen der Ukraine zuschicken. Die EU stellt zur Bewältigung der tragischen humanitären Folgen dieses Krieges sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ukraine, mindestens 500 Millionen Euro aus dem EU-Haushalt zur Verfügung. Bereits 90 Millionen Euro hat die EU als Soforthilfe zur Verfügung gestellt, davon gehen 85 Millionen an die Ukraine und 5 Millionen an Moldau. Die finanzielle Hilfe dient der Versorgung der Grundbedürfnisse: mit Nahrung, Wasser und medizinischer Hilfe. Die EU-Kommission koordiniert die von den EU-Mitgliedstaaten bereitgestellten medizinischer Hilfsgüter und Katastrophenschutzmittel. Ganz korrekt bedeutet das: Bedürftige in der Ukraine und in den Nachbarländern Polen, Slowakei und Moldau, werden mit Millionen von Gütern, darunter Fahrzeuge, medizinische Ausrüstungen, Zelte, Decken und Schlafsäcke versorgt. Die EU-Kommission hat am 27.4.2022 mehr als 3,5 Milliarden Euro Vorfinanzierung an die Mitgliedstaaten gezahlt, um sie bei der Versorgung der Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zu unterstützen. Die Zahlung für die Aufbauhilfen für die Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas alles nur zugunsten der Flüchtlinge in Europa.

4. Am 24. Februar haben die russischen Streitkräfte eine groß angelegte Invasion der Ukraine gestartet. Infolge dieses grundlosen und ungerechtfertigten Angriffs wurden große Teile der Ukraine zur Kriegsgebieten, aus denen viele Menschen fliehen. Die EU-Kommission setzt alles daran, um die Ukraine mit Soforthilfe zu unterstützen. Hierzu gehören humanitäre Hilfe und Zivilschutz. Die Kommission arbeitet auch eng mit den Nachbarländern der Ukraine zusammen, um den Menschen, die vor der Invasion fliehen, ausreichenden Schutz bieten zu können.